

## Die Armierung des St. Alban-, Spalen- und St. Johanntors vom Ende des XVI. bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts

Autor(en): Eduard A. Gessler

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1911

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/68086790-0fea-4f6b-9536-c25d1d2767de>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# Die Armierung des St. Alban-, Spalen- und St. Johantors

vom Ende des XVI. bis zum Ende des  
XVIII. Jahrhunderts.

Ein Beitrag zum Basler Geschützwesen  
von Dr. Ed. A. Geßler.

„Wehr und waffen Kraut undt loth  
Ist der größt Schatz einer Statt,  
deß man sich in Krieges Noth  
vor dem feindt zbedienen hatt.  
Da man aber wie offt mol  
Wann der feindt zeigt seine Kunst  
Erst die wahre kauffen soll,  
So ist aller witz umbsunst.“

Diese Zeilen stehen Eingang eines Zeughausinventars von Basel von 1630. Ihr wahrscheinlicher Verfasser war Hans Jakob Zörnlin, „Obriß-Lieutenant, d. R. Landvogt zu Homburg, Wallenburg und Lauis (Lugano), Schultheiß zu Liestal“, geb. 1589, gest. 1659. Der hausbackene Spruch verkörpert recht die Gesinnung der Stadtväter, die ihr möglichstes tun wollten, um Basel in jenen schweren Zeiläufen kriegsbereit zu erhalten. Wir Nachkommen wissen ja von allen diesen Nöten einer mittelalterlichen Stadt nichts mehr. Uns umgeben keine Zinnen und Türme mehr, die mit Geschütz und allem zur Verteidigung Gehörigen gespickt sind; gerade deswegen dürfte es von Interesse sein, einmal einen Blick auf die kriegerische Ausrüstung der Verteidigungswerke

unserer Vaterstadt vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zur Umwälzung durch die französische Revolution zu tun.

Mauern und Türme haben bis zu einem verschwindenden Rest im 19. Jahrhundert dem neuen Zeitgeist weichen müssen, und zwar an manchen Orten ohne Not. Wir Jüngern kennen daher das alte Basel als befestigte Stadt nur noch aus Bildern. Aber ganz hat die neue Zeit nicht alles beseitigt, noch stehen in ihrer Wucht und Gedrungenheit als trotzig Zeugen der Vergangenheit des alten Basel die drei Tore von St. Alban, Spalen und St. Johann, uns allen liebe und vertraute Bauwerke.

Es kann nicht die Aufgabe dieser Darstellung sein, eine Baugeschichte dieser drei Tore, oder gar eine solche der ganzen Stadtbefestigung zu schreiben. Der Zweck dieser Zeilen ist, uns vor Augen zu führen, wie speziell diese noch erhaltenen Tore, die jedermann kennt, nach den auf uns gekommenen Verzeichnissen armiert gewesen sind; also im technischen Ausdruck der Zeughausakten die „Bestückung und Besatzung“ von St. Alban, Spalen, St. Johann.

Das älteste auf uns gekommene Verzeichnis schreibt sich vom Jahre 1586 (Staatsarchiv Basel, Militärakten H 5. 6), ist aber nur noch in Abschrift von 1591 erhalten.

Im Folgenden werden chronologisch die noch vorhandenen Akten, die über diese Frage handeln, vorgenommen. Obwohl diese Aufzeichnungen die Ausrüstung mit Geschütz auf der ganzen Stadtbefestigung umfassen, sollen hier nur die Stellen gebracht werden, die sich auf die noch stehenden drei Tore beziehen. —

„Abschrift von Besatzung der Bollwerck auch Tirnen um die grosse Statt Basel So N<sup>o</sup> 86 den 4<sup>ten</sup> Augusti ist gestellt worden. Hab ich Walter Bizelmann den 18<sup>ten</sup> Aprilis N<sup>o</sup> 91 Abgeschriben und die wehrenen darnoch inseschen auch verzeichnet wie ich das geschuz der zent gefunden hab mit sampt dem Zeugknecht.

„S. Albansthor, 2 Scharpfetin auff Böcken, tragen Eisen  $\frac{1}{2}$  Pfd., handt nur 2 Kugeln, kein Ladzeug. 2 . . . ? 3 Ladungen, 2 Ring, Zündstrick, 2 Kästlein von pulffer. verdirbt das Eisenwerk daran. Doppelhaggen 7, handt nichts bay inen.“

Dieser Anfang lautet nicht erfreulich, in dem ganzen Turm nur 2 leichte Geschütze auf Böcken, die „Scharpfetin“; dieses Wort, anderwärts Scharpfentlin, Scharfentindl., Scharpfentindelein, Scherpetin, ist korrumpiert aus dem italienischen Serpentinelle, kleine Schlange; diese so benannte Geschützgattung bildete in verschiedenen Größen das leichte Feldgeschütz; die Exemplare, die zur Verteidigung fester Stellungen dienten, wurden nicht auf Räder, sondern auf dreibeinige, immerhin auch fahrbare Bocklafetten montiert. So wie diese Geschütze im Turm standen, ohne Ladzeug und Kugeln, zudem mit verdorbenem Eisenwerk an den Lafetten, hatten sie keinen Kriegswert mehr. Auch die Doppelhaken, große Gewehre mit Luntenschloß und einem Haken vorn unten am Lauf zum Auflegen auf eine Brüstung oder Mauer zur Milderung des Rückstoßes, ein Mittel ding zwischen Gewehr und Geschütz, haben keine Zubehör.

Ebenso auf dem wichtigen Spalentor scheint's nicht besser gewesen zu sein.

„N<sup>o</sup> 31. Auf Spalenthor zwai lange und 3 kleine Scharpfentin Auf poecken, die hand 4 Wischer, kein Ladeschaukel, hand 5 Ladung, 1 puluermas, 1 puluerpfan und ein wenig Zündstrick, Kugel 19. Doppelhaggen 8 findt an schloß und schäfften schadhafft verdorben, hand kein Wischer, kein Kugeln, Muscetenkugeln undt nit hocken Kugeln.“

Diese bis jetzt angeführten Stellen sind mit dem Stift geschrieben; das folgende, mit Tinte, gibt der Entrüstung über diese Zustände Raum, „ist ein schimpflicher Handel“.

„Ain Scharpfetin stodt in dem Nebenthurn, hatt Zeug- knecht ain schliffel, ist der Thurn gar übel gesein an aller Zugehör.“

Diese Entrüstung des Inspizienten ist begreiflich, 5 Geschütze ohne Zubehör, also unbrauchbar, und 8 Doppelhaken von noch geringerer Qualität, gar noch an Stelle der dazu passenden Kugeln solche für Musketen, also für das gewöhnliche Gewehr der Schützen im Feld, und dabei hatten die Doppelhaken das doppelte Kaliber!

„No 41. Auf S. J o h a n s t h o r stodt auf dem understen Boden ain ganz Falcane, hatt bai im 2 ladtschauffel, 2 Seckolpen, ain wischer, tragt Eissen 1 Pfd. Oben noch ein Falcanett tragt 1 Pfd., hat ain Ladeschauffel, kain Wischer, hatt Falcanett Kugel, 53 Puluerflaschin, zway Tridlin voll puluer. Dohpelhaggen 8, kein Ladezeug. Zu oberst ein Dohpelhaggen auf einem Böcklin kan man zu kainem Zeug kommen.“

Alles in allem, auch auf der übrigen Befestigung sah's nicht besser aus, ein elender Zustand, der sich nur durch die lange Friedensperiode erklären läßt, jedenfalls lag damals das Basler Kriegswesen sehr im Argen, wenigstens was die Kriegsbereitschaft zur Verteidigung der Stadt betraf; im Zeughaus allerdings waren die Vorräte an Kriegswaffen, hauptsächlich auch an Geschütz, reichlich vorhanden und nach den Inventaren in gutem Zustand.

Die oben erwähnten Einpfünder-Geschütze, die Falkonen, unterschieden sich durch das größere Kugelgewicht von den kleinen Schlangen; auch konnte neben dem Kugel- der Kartätzenschuß auf nähere Entfernung angewandt werden. Die Armierung der drei Tore 1586/91 bestand also St. A l b a n t o r: 2 kleine Schlangen, Scharpfetin, nebst 9 Doppelhaken. S p a l e n t o r: 2 lange und 3 kleine Schlangen nebst 8 Doppelhaken. St. J o h a n n t o r: 2 Falkonen nebst 8 Doppelhaken.

Im ganzen, abgesehen von dem damaligen Zustand der grenzenlosen Verwahrlosung, recht wenig Geschütze auf den Toren. Jedenfalls verließ man sich darauf, im Kriegsfall die Geschütze aus dem Zeughaus in den Toren verwenden zu können. Diesem bösen Zustand mußte ein Ende gemacht werden, und so erfolgte 1591 eine neue Inspizierung, die genau darlegte, was neu angeschafft werden mußte. (Militär-Akten H 5. 3, Staatsarchiv Basel).

Laus Deo semper. a die 18<sup>ten</sup> Aprill N<sup>o</sup> 91 hab ich die Be-  
setzung wehrenen besichtigett Und erfunden alß hernoch folgett.  
Mitt den Geschützen.

N<sup>o</sup> 7. S. Albans Thor  
hatt

Scharpfetin . . . . .	2	pulverflaschen . . . . .	2
Kugelen . . . . .	2	Zindstrick, Ring . . . . .	2

godt ab

Kugelen . . . . .	30	Pulvermas	
Pulver 10 Pfd.		Kugelring . . . . .	2
Ladeschaukel . . . . .	2	Pulverjack . . . . .	1
Wischer Seckolpen . . . . .	2	Thamm?	

Saiberen und Huspuken. jedes ain klein Tecken.

In dieser wehrn findt: Doppelhaggen

Doppelhaggen . . . . .	7	— handt nichts.
------------------------	---	-----------------

Bedörfen

Wischer Ladestecken . . . . .	7	Kugelring . . . . .	7
Ordenliche Ladungen . . . . .	7	Thamm?	
Pulverflaschen . . . . .	4	Zindstrick . . . . .	1 Pfd.
Zindflaschen . . . . .	1	¶ und schwammen	
Kugelen . . . . .	100	Pulverjack . . . . .	1

Zug Nagel . Schloß auf den Zindstrick . Und Schwammen .  
Richten . Außpuken . Einschmierren.

N<sup>o</sup> 31. Auff Spalenthor.

Zwei lange und 3 klainy Scharpfetin. Auch ein kurz  
stidlin bey dem Stal.

Hand Wischer . . . . .	4	Zindstrick ain wenig	
Rain Ladeschauffel		Kugelen . . . . .	19
1 Puluermaß		Ain Scharpfetin im Neben	
Flaschen . . . . .	1	Thurm hatt nichts.	

Bedörffen

Ladschauffel . . . . .	6	Puluer	
Wischer . . . . .	2	Kugelen . . . . .	40
Puluermas . . . . .	6	Kugelring . . . . .	6

[Folgt Eintrag mit Bleistift.]

„Dobpelhaggen . . . . .	8	Thamm?	
Bederffen machens und Zeug.“		Zindrietlin . . . . .	6
Flaschen . . . . .	6	Teden	
Zindstrick Ring . . . . .	6		

verschließen.

Ist an dem Dhrt ein Schimpfflicher Handel.

N<sup>o</sup> 41. Auff S. Johannis auf dem understen Boden.

Ain ganz Faldanett Ob auch ain Faldan

hab

Ladeschauffel . . . . .	2	Kugeln . . . . .	53
Wischer, Sezfolben . . . . .	2	Puluerflaschen . . . . .	2
Wischer . . . . .	1	Pulfer Tüchlin . . . . .	2

Bedarff

Kugelring	?	Thamm?	
Puluermas . . . . .	2	Schwamm .	
Wischer . . . . .	1	schließen .	
Pulferflaschen . . . . .	2	Dobpelhaggen . . . . .	8
Puluer sack . . . . .	2	und oben ain auf ainem	
Zindrietlin . . . . .	2	pöcklin handen Kugelen	170
Zundstrick . . . . .	2		

Auch hier der gleiche verlotterte Zustand und „schimpflicher Handel.“ Wenn diese fehlenden Dinge, welche man noch bedurfte, angeschafft worden sind, so war die Armierung immer noch nicht besonders. Der kommende dreißigjährige Krieg hat dann plötzlich die seßhaften Bürgergemüter erregt, man sah, was zur Kriegsbereitschaft not war; daß nur eine Neutralität Zweck habe, hinter der ein gut und stark eingerichtetes Heerwesen stehe, daher beim Herannahen der Kriegsgefahr in den Rheinlanden, die Mahnung unseres Eingangspruches.

Leider fehlen gerade bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts solche Berichte wie die obigen, hingegen ersieht man aus den Zeughausinventaren, daß die Stadt um das Geschützwesen besorgt war und sich gut ausgerüstet hatte. Durch Umgießen der unbrauchbar gewordenen Stücke und durch Neuanschaffungen wurde der Geschützpark der Stadt verstärkt, sogar eiserne Hinterladergeschütze mit Fallblockverschluß wurden anfangs des 17. Jahrhunderts eingeführt, ein solches Falkonetlein ist in tadellosem Zustand noch im Basler historischen Museum erhalten, ebenso ein Vorderladerfalkonetlein aus der gleichen Zeit.

Die nächste Aufnahme der Bestückung datiert vom Jahre 1648, also am Schluß des großen Krieges (Militär-Akten H 5. 10). Damals wurde zugleich eine durchgehende Nummerierung sämtlicher Geschütze vorgenommen, jedenfalls war aber alle Zubehör vorhanden, da die Stadt in diesen letzten Jahren öfters Feinde in der Nähe sah, und die drohende Kriegsgefahr stete Bereitschaft erheischte.

(Mil.-Akt. H. 5. 10) „Verzeichnus der Stückhen, so in Unser gnädig Herren Zeughaus auch auf Thürnen und Thoren beeder Stätten stehen und numerirt worden seindt.“

„Item auf St. Alban Thor stehen 4 Falkhonetlein Auf böckhen 5 Schuh lang, so mit N<sup>o</sup> 15. 17. 27 und 61. bezeichnet.“

„Item aufem Spalen Thor stehen 6 Faldhonetlin Darunder 2 newe auf böchhen mit N<sup>ris</sup> 162. 163. Die übrigen 4 aber mit 35. 36. 51 und 52 bezeichnet.

NB. N<sup>o</sup> 36 ligt auf einem hochh. Item daselbsten 9 Doppelhochhen.“

„Item auf St. Johannis Thor stehen 2 Stücklin mit N<sup>ris</sup> 141 und 147 bezeichnet, darunder eins verstedt.“

Die Geschüzzahl ist gegen früher etwas verstärkt worden. Es fällt aber immerhin der Mangel an schwerem Geschütz in diesen Thoren auf; das ist aber daher erklärlich, daß den Thoren nicht mehr die Bedeutung zukam wie früher; die vorgeschobenen Bollwerke entlasteten die Tore; diese Bollwerke waren mit grobem Geschütz versehen, das aber in Friedenszeiten zum großen Teil im Zeughaus gelagert war. Trotzdem nimmt die Geschüzzahl im Laufe des XVII. Jahrh. eher zu als ab; das ersehen wir aus dem folgenden Verzeichniss von 1662.

(Mil.-Akt. H. 5. 10) Verzeichnus Der Metallenen Stuchhen, 1662. welche sich in den beyden Zeüghäusern wie auch unter dem Richtigauß, im ndern Collegio, auff der Pfalk, jenseits des Rheins, sodann auff den Thürnen hin und wider der Ordnung nach befinden.

#### Kleine Schrotstückh.

St. Alban Thor im Neben Thürnlin

NB. Alle vor und nachstehenden kleine und große Schrotstückh seind mit Cartätschen zu laden.

N<sup>o</sup> 151. Scherpentin Stücklin.

Auff St. Alban Thor.

191 192 193 194.

Ronde Stuch mit Kränzen. 106.

Nota. Diß letztere N<sup>o</sup> 106 ist auff dem Spahlen Thor.

Kleine Schrotstück.

Spahlen Thor.

160 161.

Scherpentin Stücklin.

204 205 206.

Scherpentin Stücklin.

St. Johannis Thor.

207.

Falconet

auff St. Johannis Thor.

66. Schießt  $1\frac{1}{8}$  F.

In diesem Schriftstück scheint die Armierung in Ordnung gewesen zu sein, sonst wäre Fehlendes gewiß erwähnt worden, auch jetzt wieder werden wohl die kriegerischen Ereignisse, die großen Bauernunruhen in der Eidgenossenschaft und in der Nachbarschaft von Basel, die Kriegsbereitschaft gefördert haben. Der Ausdruck „Scherpentin Stücklin“ ist gleichbedeutend mit dem früheren Scharpfetin; neu ist die Einführung von Rärtätschen, des Streuschusses auf nahe Entfernungen, wohl eine Folge der Erfahrungen im Dreißigjährigen Krieg; daß daneben der Vollkugelschuß bestehen blieb, ist ohne weiteres klar, da nur dieser auf größere Distanz wirksam war.

Die nächste weitere und diesmal ausführlichere Nachricht treffen wir dann wieder im Jahre 1709. (Mil.-Akt. H 3. 4.)

„Alß Herr Christoff Hagenbach deß geheimen Raths und Commissarius, des 17<sup>ten</sup> 18<sup>ten</sup> und 19<sup>ten</sup> Juny 1709, das auff den Posten und Schanzen in und umb allhiesiger Statt befindlich Geschütz, bey gehaltenem Umbgang visirt, ist solches wie hernach geschriben stehet, befunden worden.“

Auff St. Alban Thor.

Ein einpfündig Schlänglin de N<sup>o</sup> 1549 N<sup>o</sup> 90 auff einem boch. Zwey Falconetlin auff böchen ohne Jahrzahl und N<sup>ris</sup>.

9 St. einpfündige Kugelen. 12 St. einpfündige Cartetschen.

12 St. dreypfündige Cartetschen zum stücklin im Keller gehorendt. 6 St. dreypfündige Kugelen. Der nöthige Ladzeüß.

Manglet: An die munition Cammer ein schloß, solche Beschlüssig zu machen. An dem orth, wo das größte stücklin stehet mit Dohlen zu belegen.

Ein Lanternen. Ein wischer zu einem 6 Löthigen falconetlin.

Zwey Pfundt Zund Pulver. Ein wellen stroh. Zween 6 Löthiger und Ein Einpfündiger Mundtzapffen.

Im Kellerlin: Ein dreypfündig Schrotstücklin N<sup>o</sup> 1633 ohne N<sup>o</sup>. Der gehörige Ladzeüß.

### Spallen Tohr.

Oberster Boden: Ein groß falconet auff Laueten N<sup>o</sup> 104 ohne N<sup>o</sup>. Ein dto. auff Laueten N<sup>o</sup> 1549, N<sup>o</sup> 85, sambt Ladzeüß und 16 St. Einpfündige Kugelen. Ein falconetlin auff einem boch ohne N<sup>o</sup> und N<sup>o</sup>, sambt Ladzeüß und 14 St. Kugelen. Ein dto. auff einem boch ohne N<sup>o</sup> und N<sup>o</sup>, sambt Ladzeüß und 12 St. Kugelen.

Manglet zu N<sup>o</sup> 104 Ein Ladtschaufflen.

Mitler Boden: Ein Einpfündig Schrotstücklin N<sup>o</sup> 1551 und N<sup>o</sup> 88, so mit redelstein daran gezeichnet. 16 St. Kugelen und 6 St. Cartetschen, samt Ladzeüß. Ein falconetlin auff einem Boch ohne N<sup>o</sup> und N<sup>o</sup>, samt Ladzeüß und 12 St. Kugelen.

N<sup>a</sup>. In dem Constabler-Kammerlin seind die Fenster verbrochen umb deren Reparierung die Konstabler betten, wie auch umb einen Kohlfarren darein, weilen ohne einen solchen es winters Zeit im fahl der noth nicht außzustehen währe.

Erster Boden: Ein dreypfündig Schrotstücklin N<sup>o</sup> 1637, N<sup>o</sup> 163, sambt Ladzeüß. 7 Kugelen und 10 Cartetschen. Eins dto. N<sup>o</sup> 1637, N<sup>o</sup> 162, sambt Ladzeüß. 9 Cartetschen und 5 Kugelen.

### St. Johann Thor.

Beym Gatteren: Ein Einpfündige Schlang N<sup>o</sup> 1545, N<sup>o</sup> 141.  
4 Doppelhöckhen in einem Kästlin, sambt Ladzeüg  
und Munition.

Ein einpfündige Schlang N<sup>o</sup> 1533, ohne N<sup>o</sup>, sambt  
Ladzeüg, 18 Kugelen und Cartetschen.

Diese Aufzählung bringt insofern etwas Neues, als die schon früher erwähnten Geschütze mit dem auf ihnen befindlichen Entstehungs- resp. Gußjahr aufgezählt sind.

Aus den Zeughausinventaren kann man ersehen, daß sowohl anfangs des XVI. Jahrh., dann um die Mitte, ferner in den 80er Jahren neue Geschütze gegossen wurden, ebenso in den 30er Jahren des XVII. Jahrh. Hier finden wir nun ein einpfündig Schlänglin de Anno 1549, die gleiche Geschützart wird ferner Falkonet und einpfündige Schlange genannt; wenn auch die Bezeichnung hier schwankend ist, handelt es sich um nichts Verschiedenes, es ist das Geschütz, welches in seiner Entstehungszeit mit Falkone bezeichnet wurde. Zwei solche Geschützrohre, die den Haupttypus des leichteren Feldgeschützes in der Mitte des XVI. Jahrh. bildeten, haben sich durch die Zeiten gerettet, und befinden sich im historischen Museum von Basel, das eine mit 1549, das andere mit 1550 datiert, von den andern 1637 gegossenen Kanonen hat sich in Basel selbst keine erhalten.

Vom gleichen Datum ist ferner noch ein Bericht über die Bestückung vorhanden, der sich inhaltlich mit obigem deckt, gleich verhält es sich mit der Aufzählung der Bestückung von 1711. Ausführlicher ist dann die von 1721. (Mil.-Akt. H 3.)

### St. Johann Thor.

Ein Einpfündige Schlang N<sup>o</sup> 141 mit der Jahrzahl  
1545 . . . . . 1 St.  
Item in einem Kästlin vier Doppelhöckhen

Item dreyppfündige Kugeln . . . . .	21 St.
fünffpfündige dito . . . . .	25 St.
Einpfündige dito . . . . .	11 St.
Item gefüllte Granaten . . . . .	38 St.
Auff einem zwo Stegen höheren Boden.	
Ein Einpfündige Schlang mit der Jahrzahl 1533, darauff graviert die N <sup>o</sup> 9 . . . . .	1 St.
Item Kugelen dazu . . . . .	18 St.
Item stürzene Cartetschen . . . . .	7 St.
Alles mit Ladzeug.	

### Spahlen Thor.

#### Erste Boden:

Zwey dreyppfündige Schrotstücklin.

Eins mit Lit. M. das andere mit — 7 marquirt . . . . .	2 St.
Item hölzerne Cartetschen . . . . .	22 St.
Item dreyppfündige Kugelen . . . . .	10 St.
fünflötige dito . . . . .	99 St.

#### Mittlere Boden:

Ein Einpfündig Schrotstücklin N <sup>o</sup> 88 mit der Jahrzahl 1551 . . . . .	1 St.
Item Kugelen dazu . . . . .	17 St.
Item Stürzener Cartetschen . . . . .	50 St.
Item Ein Falconetlin auf einem Boockh, darauf gehauwen 35 — ohne N <sup>o</sup> . . . . .	1 St.
Item dazu Kugelen . . . . .	6 St.

#### Oberste Boden:

Ein groß Falconet auf Laveten N <sup>o</sup> 101 sine N <sup>o</sup> N <sup>a</sup> hat eine Kugel (sc. im Lauf stecken), hiemit ohnbrauchbar.	1 St.
Ein dito auf Laveten N <sup>o</sup> 85 mit N <sup>o</sup> 1549 . . . . .	1 St.
Item einpfündige Kugelen . . . . .	17 St.
Ein Falconetlin auf einem Boockh ohne N <sup>o</sup> und N <sup>o</sup> mit einem A bezeichnet . . . . .	1 St.

Item 5 lötige Kugelen . . . . .	16 St.
Ein dito mit Lit. B. bezeichnet . . . . .	1 St.
Item dito 5 lötige Kugelen . . . . .	17 St.
Alles mit Ladzeug.	

Auff St. Alban Thor.

Ein Einpfündig Schlänglin N<sup>o</sup> 90 auf einem Boock, mit der Jahrzahl 1549.

Darauf N <sup>o</sup> 18 gravirt . . . . .	1 St.
Item zwey Falconetlin auf Böcken ohne Jahrzahl, auf dem einten 16 und dem Anderen 17 gravirt	2 St.
Item 3 $\mathcal{L}$ ge Kugelen . . . . .	5 St.
1 $\mathcal{L}$ ge dito . . . . .	9 St.
5 lötige dito . . . . .	80 St.
Item Sturzene Cartetschen . . . . .	17 St.
Hölzerne dito . . . . .	7 St.

Na. zwölf drey  $\mathcal{L}$ ge Cartetschen und jenige 3  $\mathcal{L}$ ge Kugelen gehören zu dem Stücklin im Kellerlin.

Sambt Ladzeug.

Vor allem fällt in dieser Aufzählung eine neue artilleristische Waffe auf, im St. Johannotor 38 gefüllte Granaten; während die Kartätschen, die hier etwas näher beschrieben werden, „Stürzene und Hölzene“, also eine mit einer Blech- oder Holzumhüllung zusammengehaltene Ladung, sind die Granaten gußeiserne Hohlkugeln mit darin befindlicher Ladung. Im übrigen ist hier nur das Ladzeug und Material etwas vermehrt. 10 Jahre später findet wieder eine Inspektion statt, unterdessen scheint man nachlässiger gewesen zu sein.

(Mil.-Akt. H 5. 19.) „Den 23<sup>ten</sup> und 24<sup>ten</sup> Augusti 1731 haben Meine hochgeehrten Herren an Lobl. Zeugamt Eine Visitation aller Stücken und Munition, auf den Thürnen, Wählen und Statt Thoren dieß und jenseits vorgenommen und folgendes mangelbach befunden.

### Auf St. Alban Thor.

- 10 Pfd. Pulver zu einem einpfündigen Schlangl.  
dto. zu einem fünflothigen.

### Auf dem Spalen Thor.

#### Erster Boden:

- 20 Pfd. Pulver zu zwey dreypfündigen Schrotstücklein.  
24 Cartetschen und zwey Wüschel darzu  
samt einem Zünd Deckel.

#### Mittler Boden:

- 10 Pfd. Pulver zu einem einpfündigen Schrotstücklein und  
einem Falconetlein.  
2 einpfündige Cartetschen.  
Schließen an die Laveten.

#### Obrister Boden:

- 10 Pfd. Pulver zu zwey einpfündig Falconetlein und zwey  
fünflothigen Falconetlein.  
12 einpfündige Kugeln.  
Ein 5 lötiger Wüschel.

Und weilen die hierzu ausgelegt kein gelegenheit in  
kalttem Wetter sich zu wärmen haben als betten sie um ein  
Kohlen Öfelein.

### St. Johann Thor

auf dem nderen Boden allwo ein einpfündige Schlang.

4 Dozet Musqueten Kugeln, welche Musqueten ein-  
zuöhlen.

2. Ein Zündruthen.

1. Das Känsterlein zum Tröglein neben den Musqueten  
machen zu lassen.

Wda befinden sich 5 und 3 pfündige Kugeln, welche  
zu nicht zu gebrauchen.

#### Oberer Boden:

5 Cartetschen zu einer Einpfündigen Schlang.

Einen Schlüssel, zur dortigen Thüren so dem darzu aufgelegt, zu gestellt werden.

Diese Desideratenliste ist ziemlich groß und das löbl. Zeugamt scheint auch für rasche Abhilfe des Fehlenden gesorgt zu haben, denn schon bald darauf sind die eingerissenen Übelstände abgestellt, wie wir aus dem Folgenden ersehen:

(Mil.-Akt. H 3.)

Spezification

Dessen was sich auf den Thurn und Posten in und umb beyde Stätt, bey dem vom löbl. Zeugamt den 4<sup>ten</sup> Aprilis 1732 vergenommenen Umfgang an Stuck, Gewehr Munitioen erfunden hat, wie einem jeglichen C. Quartier dessen eine Verzeichniss damahlen umb gebührende Rechenschaft darumb zu geben zugestellt worden.

Auf St. Alban Thor.

Ein einpfündig Schlänglin N <sup>o</sup> 90 auf einem Bod, mit der Jahrzahl 1549. darauf N <sup>o</sup> 18 graviert	1 St.
Item zwey Falconetlin auf Böcken ohne Jahrzahl, auf dem einten 16 und dem andern 17 graviert	2 St.
Kugeln . . . . . 8 St. Einpfündig und 78 St.	8 Lötig.
Cartetschen . . . . . 12 Ein	£ <sup>9</sup> .
Wüscher . . . . . 3 St.	Ladschaufflen . . . . . 1 St.
Zündruthen . . . . . 2 St.	Laternen . . . . . 1 St.
Zieher . . . . . 2 St.	Ein Tröglin und zwey Rüstlin.

Spahlen Thor.

Erster Boden:

Zwey dreypfündige Schrotstücklin eins mit L. M. das ander mit 7 marquiret . . . . . 2 St.

Cartetschen, darzu 24 St. Kugelen 1 £ <sup>9</sup> . . .	12 St.
dito einpfündig 6 St. Ein Laternen.	
Ferners Cartetschen 3 £ 10 St. Kugelen 3 £	5 St.
Lunten sampt völligem Ladzeug zu obigen Stücken. Item 9 3 £ Cartetschen. 5 Kugelen 3 £;	
achtlötige dito . . . . .	43 St.

Mittlere Boden:

Ein Einpfündig Schrotstücklin N <sup>o</sup> 88 mit der Jahrzahl 1551 . . . . .	1 St.
Item ein Falconetlin auf einem Boß, darauf gehauen 35 ohne N <sup>o</sup> . . . . .	1 St.
Kugelen 8 lötig . 11 St. Kugelen dito . . .	17 St.
Cartetschen 1 £ . 5 St.	

Sampt völligem Ladzeug zu beiden Stücken.

Oberster Boden:

Ein groß Falconetlin auf Laveten N <sup>o</sup> 104 sine A <sup>o</sup> . . . . .	1 St.
Ein dito auf Laveten mit N <sup>o</sup> 85 mit A <sup>o</sup> 1549	1 St.
Ein Falconetlin auf einem Boß ohne N <sup>o</sup> und A <sup>o</sup> mit A bezeichnet . . . . .	1 St.
Ein dito mit Lit. B. bezeichnet . . . . .	1 St.
Kugelen . . . . . 17 St. dito dito . . . . .	14 St.
dito achtlötig . . . . .	18 St.

Mit völligem Ladzeug zu samptlich obigen Stücken.

St. Johan Thor.

Ein Einpfündige Schlang N <sup>o</sup> 141 mit der Jahrzahl 1545 . . . . .	1 St.
Item vier Doppelhöden in einem Ränsterlin. Kugelen zweylötig . . . . .	60 St.

Auf einem oberen Boden:

Ein Einpfündige Schlang mit der Jahrzahl 1533, darauf graviert 9 . . . . .	1 St.
Kugelen auf beyden Böden 1 £ <sup>9</sup> . . . . .	19 St.

Cartetschen dito . . . . .	11 St.
Handgranaten . . . . .	38 St.
Kugeln 2 $\text{L}^{\text{og}}$ . . . . .	12 St.
Cartetschen dito . . . . .	12 St.
Wiſcher Ein 2 $\text{L}^{\text{og}}$ . und Ein 1 $\text{L}^{\text{og}}$ .	
Zündruthen . . . . .	2 St.
Zieher . . . . .	2 St.
Pulver Fäßlin ohne Säc . . . . .	2 St.
Zwey Tröglin und Ein Känſterlin.	

1732 also war die Armierung der Tore wieder in Ordnung, und hat sich in dieser in ziemlich gleichem Zustand erhalten, die Inspektionen hingegen scheinen nicht mehr so häufig durchgeführt worden zu sein, oder aber die betreffenden Dokumente sind nicht mehr vorhanden.

Das Resultat der Inspektion von 1762 deckt sich mit dem Obigen bis auf wenig Einzelheiten, und es hat für unsere Darstellung wenig Zweck, dies anzuführen.

Das letzte erhaltene Inventar der Bestückung, und wahrscheinlich auch das letzte, das im XVIII. Jahrh. aufgezeichnet wurde, datiert kurz vor Ausbruch der französischen Revolution.

## I n v e n t a r i u m

über

Die auf den Posten der

gros und kleinen Stadt Basel

bey dem im October des 1783 Jahres gehaltenem

Umgange, vorgesehene Requisitionen

und Munition etc.

### Spahlen Thor.

Erster Boden:

Ein Schrotstück 2 C. 46	Pfd. }	Schießen	Kugeln	Pulver
dito 2 „ 50	„ }	Pfund	3	13
	1637.	u. Loth	3	13
				16 Pfd.
				Cartetschen 48 Pfd.

				Zweyter dito:		Kuglen Pulver	
No. 74.	Ein Schrotstück	2 C. 61	Pfd. 1551.	1 Pfd.	16	8 Pfd.	
35.	Ein Falconeth	1 „ 50 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	„ „	„	8	6 Pfd.	
				Dritter dito:			
104.	Eine Schlange	4 „ 36 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	„	} 1549.	3 Pfd.	39	12 Pfd.
85.	dito	4 „ 30	„				
	Ein Falconeth	1 „ 53 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	„	} 60	1 Pfd. 8 Loth	8 Pfd.	
	dito	1 „ 53 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	„				

[Dazu Ladtschauffen, Wütscher, Fußzieher, Kraßer, Zundruthen.]

#### St. Alban Thor.

18.	Eine Schlange	4 C. 42	Pfd. 1549.	1 Pfd.	9	Kug. 12	Cartetschen.
							[10 Pfd. Pulver.
16.	Ein Falconeth	1 „ 60	„ „	„ „	8 Loth	70	„
17.	Dito	1 „ 30	„ „	„ „	„	„	„

[nebst Ladzeug.]

#### St. Johann Thor.

##### Erster Boden:

No. 8.	Eine Schlange	8 Cent. 74 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Pfd. 1545.	1 Pfd.	16	Loth. 21	Kug
	Vier Doppelhaden, davon einer gebrochen.						[10 Pfd. Pulver.
				Zweyter dito:			
	ine Schlange	6 Cent. 54 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Pfd. 1533.	1 Pfd.	16	Loth, 8	Kug
							[4 Cartetschen. 10 Pfd. Pulver.

Der Bestand hat sich also im ganzen XVII. Jahrth., was die Geschütze anbelangt, in den Thoren kaum verändert, nur die Zubehör war schwankend gewesen; diese Aufnahme zeigt dann aber noch etwas Neues, sie war genauer wie die früheren durchgeführt, indem sie die Gewichte der Geschütze, d. h. ihrer Rohre angibt, sowie das Geschößgewicht. Diese Inventarisirung ist die letzte uns erhaltene. Die neue Zeit, die französische Revolution, die herannahte, ließ die militärische Ohnmacht der Stadtbefestigung erkennen.

Schon in den 60er Jahren hatte man in Basel, wohl infolge der Kriege Preußens und Oesterreichs eingesehen, daß im Falle des Bruches der Neutralität eine Stadt mit Geschützen des XVI. und XVII. Jahrhunderts nicht verteidigungsfähig sei, und so wurden schon 1764 mit dem Berner Geschützgießer L. Maritz Unterhandlungen angeknüpft zum Zweck der Umgießung der baslerischen Artillerie. Es würde an dieser Stelle

zu weit führen, hier genaue Details zu bringen, nur das darf erwähnt werden, daß eine ziemliche Zahl Geschütze umgegossen wurden, diese wurden aber nicht von der Stadtumwallung, von Türmen und Toren genommen, sondern aus den Beständen des Zeughauses, daher die gleichen Geschütze auf den Toren 1783 wie 1762 und 1732. Die neuen Geschütze blieben selbstverständlich als Feldgeschütze im Zeughaus. Nach dem Neuguß der 60er Jahre erfolgte dann von 1791 weg ein weiterer, der mit dem alten Material sehr stark aufräumte, diesmal erhielten die Gebrüder Bär, Stuckgießer in Aarau, den Auftrag; während diese bis 1796 lieferten, übernahm von da weg die „hochoberteilliche Stuckgießerei zu Bern, unter der Inspektion des Herrn Artillerie-Oberst Wyß und Herrn Hauptmann Ferber“ die Weiterherstellung neuer Geschütze.

Ende des Jahres 1796 war der Umguß der baslerischen Artillerie vollendet, alles Kanonen nach dem höchsten Stand der damaligen Geschützgießertechnik und nach dem neuesten Modell, dem französischen System Gribeauval.

Um diese Zeit werden auch die Geschütze auf den Toren in den Schmelzöfen gewandert sein. Jedenfalls war von der alten Bestückung der Stadt nicht mehr viel übrig geblieben: Die drohende Gefahr durch die französische Revolution hatte den Anstoß gegeben zum Untergang der alten Basler Artillerie, nicht die Franzosen haben die alten Kanonen weggeschleppt, die Not der Zeit ließ sie verschwinden, um in neuer Gestalt wieder hervorzugehen. Diese schönen neuen Basler Geschütze, vom Anfang bis über die Mitte der 1790er Jahre gegossen, die haben dann die Franzosen als gute Beute, wenigstens teilweise, von Basel weggeführt, diejenigen, die dann zur Zeit der Helvetik wieder zurückgegeben wurden, der kleinste Teil, sind dann in der ersten Hälfte des XIX. Jahrh. wieder umgegossen worden. Auf unsere Zeit ist kein Baslerisches Geschütz dieser Umgüsse gekommen; wer sich aber einen Begriff von ihrem Aussehen machen will, hat im historischen Museum Basel Gelegenheit. Dort befinden sich 2 in Bern ge-

gossene Kanonen, die völlig identisch mit den verschwundenen Basler Rohren jener Zeit sind, sie wurden für das Museum vom Kanton Glarus erworben.

Während der Stürme, die die alte Eidgenossenschaft weg-  
fegten, und noch während der Helvetik bis in die Mediations-  
zeit hinein haben wir Kunde, daß nachträglich dies und  
jenes noch vorhandene alte Geschütz als altes Metall verkauft  
wurde. Die Zeughausinventare jener Zeit geben uns aller-  
dings nicht genügend Aufschluß, was sich noch im Zeughaus  
befand; in jenen bewegten Tagen hatte man keine Gelegenheit,  
sich um ehrwürdige Zeugen der Vergangenheit zu kümmern.

Als dann ruhigere Zeiten kamen, hatte man Muße, sich  
mit den Überresten der Vorfäter zu befassen. Im Zeughaus-  
inventar von 1819 sind unter altem Metall aufgezichnet:

„Feldschlang 12 Pfünder.

    dito       8       „

Burgunder Stück.

abgesägter alter 4 Pfünder.

Falkonetten, 4 auf Böcken.“

Von diesen Geschützen haben sich bis auf unsere Gegenwart  
erhalten: Die große Feldschlange von 1514, das Burgunder-  
stück von 1474, und 2 Falkonetlein; eines datiert 1614; da-  
neben sind noch 2 Rohre vorhanden, welche erst 1873 wieder  
nach Basel gelangten, 2 Falkonen datiert 1549 und 1550. Alle  
im historischen Museum zu Basel. Bis auf diesen kleinen  
Rest ist die alte Artillerie aus Basel verschwunden.

An Hand der Inventarisirungen der Armierungsbestände  
unserer noch übriggebliebenen drei Tore haben wir ein Stück  
der Entwicklung des Baslerischen Geschützwesens kennen ge-  
lernt; wenn auch nur ein Ausschnitt geboten werden konnte,  
hat er uns doch einen Einblick gewährt in die Ausrüstung des  
St. Alban-, Spalen- und St. Johantors vom ausgehenden  
XVI. Jahrh. bis zum Anbruch der neuen Zeit, des Untergangs  
der alten Eidgenossenschaft.